

# Glaube, Hoffnung und Liebe

Predigt zum 29. Sonntag im JK A 2023

---

25.10.2023

**„Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe“.** Dieser Schlusssatz aus dem „Hohelied der Liebe“ in **1 Kor 13** ist wohl den meisten von uns hinlänglich **bekannt**. Der hl. Paulus nennt an mehreren Stellen diese **Dreiheit von „Glaube, Hoffnung und Liebe“**.

Im Brief an die **Thessalonicher**, den wir heute als Lesung gehört haben, setzt er für diese Dreiheit **neue Begriffe** ein. Er spricht vom **„Werk des Glaubens“**, von der **„Standhaftigkeit unserer Hoffnung“** und von der **„Mühe unserer Liebe“**.  
Beginnen wir mit dem **„Werk des Glaubens“**.

Mein **Glaube ist also ein Werk**, ich könnte auch sagen: ein **BAUWERK**, das irgendwann errichtet worden ist. Wer beim Hausbauen ist weiß, wie **anstrengend** das sein kann. Zuerst wird **geplant** und gekopft. Dann beginnt der **Aushub**. Das Fundament sollte ja weit in die Tiefe reichen, damit es standhält. Dann wird **Stein auf Stein** gesetzt und zum Schluss das **Dach** drauf.

Der **Zaun und die Schließanlage** schützen das Bauwerk vor **Eindringlingen**. Jeden Samstag wird es auf **Hochglanz** gebracht und am Sonntag möchte man die **Räume samt Balkon und Garten genießen**.

Das sind **Bilder, die auch zu unserem Glauben passen**: das tiefe **Fundament**, **Stein für Stein** muss der Glaube aufgebaut werden; er muss **geschützt** werden und ich **darf ihn auch genießen und feiern**.

Gelegentlich fallen auch **Reparaturarbeiten** und **Sanierungen** an. Das gilt für mein Haus, meinen Glauben in gleicher Weise wie auch für **kirchliche Bauten**. Diese sind sozusagen **äußere Zeichen für meinen Glauben**, der ein gutes **Fundament** haben sollte, der **geräumig, aufgeräumt und einladend** ist und der ein **Turm** hat, dessen **Spitze nach oben** weist.

Nach dem Glauben kommt bei Paulus die **Hoffnung**. Mit ihr ist **nicht ein billiger Optimismus** gemeint, auch **nicht der Slogan „alles wird gut“** oder das in der Esoterik forcierte **„positive Denken“**. Mit Hoffnung meint Paulus meine **„Standhaftigkeit“**. Mit Überzeugung und Standhaftigkeit setze ich meine **Hoffnung auf Gott**, der **trotz aller Widrigkeiten** alles zum Guten lenken wird.

Den dritten Begriff, die Liebe, umschreibt Paulus heute mit „**MÜHE**“. Er denkt also nicht an die **romantische Liebe**, die auf Hochzeiten für feuchte Augen sorgt. Liebe ist laut Paulus nicht romantisch, sondern sie ist **mit viel Mühe verbunden**. Liebe ist **Solidarität** mit den in Not geratenen Menschen. Liebe ist ein sich **Sorgen um andere**, das manchmal **sehr mühsam sein kann**. Am treffendsten hat dies Mutter Teresa bei ihrer Arbeit in den Slums von Kalkutta ausgedrückt, als sie sagte: „*Man muss liebe, bis es weh tut.*“

Glaube, Hoffnung und Liebe werden im Thessalonicherbrief also mit **Synonymen** umschrieben:

Glaube ist **wie ein Bauwerk**, das mühsam errichtet, gehegt, gepflegt und manchmal auch saniert werden muss, das mir aber auch Freude und Genuss bereiten darf.

Hoffnung bedeutet **Standhaftigkeit**. Gott wird alles zum Guten lenken, auch wenn es im Augenblick nicht den Anschein hat.

Und Liebe **darf und soll Mühe bereiten**.

Amen